



# PROJEKTBERICHT

2023-II

Demarginalising Orature: Translating Minor Forms into  
the Digital Age

Projektleitung

Prof. Dr. Eva Ulrike Pirker



## Projektbericht

### 1. Ausgangssituation / Gründe für den Einsatz von E-Learning

- Das Projekt Demarginalising Orature begann in einer ersten Förderphase im Sommersemester 2022 und wurde mit der zweiten Förderphase über insgesamt 4 Semester durchgeführt. Ausgangspunkt war zum einen ein herausforderndes Forschungsprojekt, die Dissertationsarbeit von Emmanuel Tasun Tidorchibe, welche die Grenzen formalistischer Analysezugänge anhand eines bislang kaum erforschten Korpus einer indigenen mündlichen Erzählkultur, der Folktales der Konkomba, untersuchte. Ein grundsätzliches Problem stellte sich in der Frage, wie das Korpus als Datensatz nicht nur für das Dissertationsvorhaben, sondern auch für andere Forschende und Interessierte zugänglich gemacht werden könne. Trotz der verfassten Übersetzungen ins Englische sollten auch die Aspekte der Ausgangssprache, der Mündlichkeit und der Performativität erhalten bleiben. Dies schien nur im digitalen Raum möglich. Andererseits bestand am CCentre for Translation Studies sowie im MA Literaturübersetzen und in anderen komparatistischen Studiengängen der Philosophischen Fakultät nicht allein Interesse an den durch die Arbeit aufgeworfenen Fragen, sondern in der Tat ein Bedarf an praxisbezogenen *digital humanities* Formaten in der Lehre. Es war mir als Dozentin und Betreuerin der Dissertation ein Anliegen, ein Format zu entwerfen, das Studierende in sinnvoller Weise an der Forschungsarbeit beteiligt und dem Promovenden sowie den Studierenden die digitale Plattformen und Arbeitsweisen näherbringt. So wurde ein neuer Kurs entworfen, der über 4 Semester und 2 Förderphasen Studierenden aus unterschiedlichen BA und MA Programmen Zugang zu neuen Arbeitstechniken und zugleich zu einer für sie fremden Kultur bot. Und mehr noch: Studierende wurden durch die konkrete Mitarbeit am Projekt und die Veröffentlichung ihrer eigenen Beiträge zu Mit-Forschenden. Der Mehrwert liegt auf der Hand: Die Studierenden waren dem ‚Ernstfall‘ ausgesetzt: Das Lernen für die Klausur wich dem direkten Erproben neu erlernter Techniken in für die Forschung unmittelbar relevanten, sichtbaren Datensätzen und Publikationen.
- Das Konzept folgte dem Ansatz des Problem-Based Learning und des Forschenden Lernens. Gemäß dieser Ansätze wird an konkreten Problemstellungen gearbeitet. Die Lehrpersonen geben im Dialog Hilfestellungen und entwickeln dabei ihre eigenen Problemlösungskompetenzen weiter, werden also selbst zu Lernenden. Sie inspirieren und ermutigen zum Lernprozess und begleiten diesen als ‚learning by doing‘. Dieser Ansatz ist wesentlich zeitintensiver als klassische Seminarformate. Es wurden daher durchgehend Tutor:innen (BA) eingesetzt, die die Projektleitung und den Doktoranden (WHK) eng unterstützten. Das Konzept eines Lehrteams mit unterschiedlichen Kompetenzen erwies sich als vielseitig und belastbar.

### 2. Ziele und Zielgruppen

- Das genannte Konzept kam allen Beteiligten, Lehrenden und Lernenden, zugute. Die Zielgruppe war gemischt, es befanden sich BA und MA Studierende verschiedener Studiengänge der Fakultät im Kurs. Es war eine wichtige Erfahrung, dass ein gemeinsames, vielschichtiges Problem von Teilnehmenden mit unterschiedlichen Expertisen



und Erfahrungen erfolgreich gemeinsam bearbeitet werden konnte (Kleingruppen sowie zahlreiche Einzelbeiträge und Reflektionen, die insgesamt ein komplexes Bild ergeben, vgl. u.a. Links). Konkret sollten die Studierenden (exemplarisch) tiefe Einblicke in eine ihnen unbekanntes Kultur und Erzähltradition gewinnen. Diese stärkten ihre interkulturellen Kompetenzen und trugen zur Ausbildung und Pflege einer offenen, wertschätzenden Haltung kultureller Alterität gegenüber bei. Das für die Förderung wohl wichtigste und konkreteste Ziel war die Ausbildung von Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Formaten und Arbeitstechniken. Diese standen jedoch im Dienst des Erwerbs interkultureller Kompetenzen und des dekolonialen Anspruchs des Kurses. Letzterer bestand im Beitrag zur Demarginalisierung einer in (u.a. latent fortgesetzten) kolonialen Prozessen unterdrückten, mündlichen Kultur. Indem die Studierenden sich mit dieser Kultur eingehend befassten und einen Teil des Korpus an Folktales digital verfügbar (sowie digital lesbar qua TEI) machten, trugen die Studierenden in konkreter Weise zu diesem wichtigen Ziel bei.

- Es wurden in vier Semestern unterschiedliche Studierendenzahlen erreicht (vgl. „Probleme“), im Schnitt 10-20 Studierende.

### 3. Umsetzung

- In der ersten Förderphase wurde nach Einstellung einer geeigneten WHB die vorleistungsfreie Zeit für die Aufbereitung der Lehrmaterialien genutzt: Die Audio- und Videodateien sowie die Transkripte in englischsprachiger Übersetzung wurden auf eine eigens eingerichtete Plattform (Sciebo) hochgeladen. Erste Anleitungen für TEI und Audio-/Videoedition wurden hergestellt. Sie stehen als OED zur Verfügung (siehe u.a. Links). Im 2 Semester kamen Anleitungen für die Untertitelung hinzu sowie die Einrichtung der durch das CTS verwalteten Blogfarm-Seite „Translating Minor Forms“ mit der Unterseite „Demarginalising Orature“. Hier wurden nicht allein die Endprodukte (Digitalisate und Audio-/Videodateien) verlinkt, sondern auch die Lernerfahrungen in Blogbeiträgen dokumentiert. Nicht wenige Studierende entschieden sich zudem für eine AP im Projekt. Auch diese konnte in Form einer individuellen Bearbeitung eines Folktales oder in Form eines an den Inhalt des Kurses anknüpfenden, vertiefenden Blogposts absolviert werden.
- Benutzte Software/digitale Komponenten: Den beteiligten Studierenden wurde zunächst in der gemeinsamen Arbeit an einer Piloterzählung das **Coding-Format TEI XML mithilfe von Visual Studio Code nahegebracht**. Um die Erzählungen mit Blick auf eine kultursensible Distribution zu enkodieren, war außerdem der Umgang mit dem **Audiobearbeitungsprogramm Audacity** und dem **Videobearbeitungsprogramm DaVinci Resolve** gefordert. Über die **Kollaborationsplattform Sciebo** wurden Inhalte wie Sekundärtexte, Präsentationen und allem voran die *folktales* mit den Studierenden geteilt und Gruppenarbeiten ermöglicht.
- Die Studierenden wurden zudem zusätzlich in die Nutzung der **Plattform Blogfarm** eingeführt und erhielten so die Möglichkeit, Reflexionen in Blogbeiträgen zu veröffentlichen. Ergebnisse und Ausblick
- Probleme bei der Umsetzung:



- Insgesamt waren die Kurse kleiner als geplant. Dies hing mit der Schwierigkeit zusammen, die Relevanz der Kurse innerhalb der jeweiligen Studienprogramme zu kommunizieren, so dass sie im Verzeichnis der Lehrveranstaltungen nicht ohne Weiteres und nicht immer in sinnvoller Weise konkreten Modulen zugeordnet wurden. Die Beschäftigung mit *encoding* ist zudem für viele Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer zunächst abschreckend.
- Die Erlangung eines BN erforderte eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit – die Verantwortung für die Erlangung der Ergebnisse lag gemäß Konzept zu einem guten Teil bei den Studierenden selbst. Es handelte sich also nicht um einen Kurs, der durch sporadisches Erscheinen und das Absolvieren einer Präsentation erfolgreich belegt werden konnte. Die eingeforderte Verbindlichkeit führte dazu, dass sich einige weniger motivierte Studierende den Kurs abbrechen.
- Diejenigen, die sich für den Kurs entschieden und das Programm absolvierten, berichten jedoch über neu gewonnene Erkenntnisse, die sie sinnvoll (auch im Hinblick auf die Arbeitswelt) zum Einsatz bringen können. Dies spiegelt sich in den Evaluationen wieder. Vor allem aber machen die auf Blogfarm und der Mediathek der HHU versammelten Ergebnisse (siehe u.a. Links) und Blogbeiträge zum Lernprozess den Erfolg des Kurses und den Gewinn für die Beteiligten in eindrucklicher Weise nachvollziehbar.

#### 4. Zusätzlich: Anschauungsmaterial und Ergebnisse

- **OEDs:** <https://blogs.phil.hhu.de/ctsdus/demarginalising-orature/open-educational-resources/>
- **Digitalisate (xml) und PDF-Formate:** <https://github.com/CentreforTranslationStudies/KONKOMBA>
- **Audio- und Videodateien (inkl. Untertitelung):** <https://mediathek.hhu.de/play-list/1340>
- **Evaluationsergebnisse (Zusammenfassung)**

Weit aussagekräftiger als jeder Evaluationsfragebogen (eingereichte Bögen liegen bei) sind Reflektionen über die Lernerfahrungen, die hier zugänglich sind:

<https://blogs.phil.hhu.de/ctsdus/demarginalising-orature/learning-experiences/>

- **Bericht über das Forschungsprojekt im UniMagazin:**

<https://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DocumentServlet?id=66407>